

Wirtschaft

Peter Takacs: „Wir schlagen vor, eine Venture-Capital-Initiative zu starten. Wir würden für ein Viertel des Fonds Geld in die Hand nehmen und drei- bis viermal so viel an privaten Mitteln hebeln.“ Der Geschäftsführer des Austria Wirtschaftsservice (AWS) möchte staatliche Initiativen für mehr Risikokapital in Österreich setzen.

Staatshilfe für Risikokapital

Margarete Endl

Banken gehen nicht gern Risiken ein. Doch Innovationen sind per definitionem riskant. Unternehmensgründer beklagen immer wieder den Mangel an Risikokapital in Österreich. Austria Wirtschaftsservice, die Förderbank des Bundes, möchte Bewegung in die Landschaft bringen.

economy: Ist es ein Kriterium für eine Förderung, ob eine Idee innovativ und kreativ ist?

Peter Takacs: Das ist natürlich ein Kriterium für die unternehmensbezogene Wirtschaftsförderung. Bei einer innovativen Idee kann mit höheren Förderungen gearbeitet werden.

Was ist innovativ?

Innovation ist ein breiter Begriff. Das kann ein neues Produkt sein, aber auch ein innovatives Warenwirtschaftssystem, das für ein Unternehmen einen Sprung nach vorn bedeutet.

Wissenschaftler, die innovative Ideen haben, sagen, dass es in den USA so leicht sei, zu Venture Capital zu kommen, und in Österreich so schwer.

Uns ist bewusst, dass es in den USA und in Kanada, aber

auch in Frankreich viel leichter ist, Venture Capital anzuziehen. Deshalb schlagen wir vor, im AWS eine Venture-Capital-Initiative zu starten. Wir wollen die Anstoßfinanzierer für einen Frühphasenfonds sein. Wir würden dabei für ein Viertel des Fonds Geld in die Hand nehmen und damit, wenn möglich, drei- bis viermal so viel an privaten Mitteln hebeln. Für so eine Konstruktion gibt es internationale Beispiele. In Großbritannien ist ein großer Technologiefonds so gehebelt worden. Mit umgerechnet 30 Mio. Euro wurden 150 Mio. Euro privates Kapital in Frühphasenfonds bereitgestellt. Auch in Finnland gibt es solche Modelle.“

Warum gibt es in Österreich so wenig Risikokapital?

Unternehmen in Österreich waren immer schon über Bankkredite finanziert. Banken gibt es hier ja genug. Venture Capital ist eine eigene Industrie, die in den USA entstanden ist. Und zwar mit staatlicher Unterstützung. Risikokapitalfonds sind dort in den 1950er Jahren hochgekommen, der Staat hat Zuschüsse getätigt und die Fondsmanager zertifiziert. Dieses Modell könnte und sollte man in Österreich duplizieren.



Schaut aus wie eine Glühbirne, ist aber ein LED-Modul und spart viel Energie. Dafür erhielt Lumitech 2007 den Staatspreis für Innovation. Lumitech ist ein Spin-off der TU Graz. Foto: Lumitech

Warum ist das noch nicht passiert?

Wir sind daran gescheitert, weil die Regierung gescheitert ist, bevor wir das Projekt zu Ende verhandelt haben. Im neuen Regierungsprogramm sollte ein dementsprechender Passus enthalten sein.

Wie viele Anfragen auf Förderung lehnen Sie ab?

Das kommt auf die Phase der Einreichung an. Bei Pre-Seed-

und Seed-Geldern (Vorfinanzierung, Anm. d. Red.) haben wir eine hohe Ablehnung. Auf zehn Unternehmen, die wir unterstützen, kommen hundert, deren Ideen wir nicht fördern.

Ein auf Fotovoltaik spezialisierter Chemieprofessor an der Universität in Berkeley beobachtet, dass es dort eine neue Generation von Studierenden gibt, die voller Enthusiasmus die Energieprobleme der Menschheit lösen wollen. Sie streben keine Universitätskarriere an, sondern gründen Unternehmen. Gibt es auch in Österreich eine Welle von unternehmensgründenden Weltverbesserern?

Die Idee, ein Unternehmen zu gründen, ist sicher stärker geworden. Doch man geht nicht von der Universität weg. Man hat eine Doppelfunktion: Professor an der Uni – und daneben Unternehmer. So ein Halbsicherheitsdenken.

Gibt es verstärkt Gründungen im Bereich Energietechnik?

Energie ist seit zwei Jahren ein Thema. Da geht es um Solarzellen, aber auch um eher bodenständige Verbesserungen wie bessere Kupplungssysteme bei Wärmepumpen. Österreich war immer schon gut in Umwelttechnologien. Doch das Bewusstsein bei Energiefragen ist erst jetzt breitflächig da. Es gab auch früher gute Ideen und Innovationen, aber wenn der Markt dafür nicht vorhanden ist, ist es schwierig.

Welche Schwerpunkte hat das AWS noch?

Biotechnologie ist von der Regierung sehr forciert worden. Es gibt einen Biotech-Cluster in mehreren Bundesländern.

Wie alt sind die Leute, wenn sie Unternehmen gründen?

Im Bereich Hochtechnologie sind es meist gestandene Professoren. Forscher, die sich an der Universität bewährt haben und nun eine Idee weiterspinnen und den Markttest machen. Ein Beispiel ist Lumitech, der Staatspreisträger für Innovation 2007. Lumitech entwickelt Glühbirnen auf LED-Basis. Das ist eine Innovation, die zu breitflächigen Energieeinsparungen führen kann. Der Unternehmensgründer ist nach wie vor Professor an der TU Graz.

Kreative Geldbeschaffung

Finanzierung und Förderung von Innovation als AWS-Schwerpunkt.

Das Vorarlberger Unternehmen Alpha-Werke erzeugt Kunststoffflaschen und Verpackungen an 119 Produktionsstandorten in 34 Ländern. Mit einem zinsgestützten ERP-Kredit aus dem ERP-Technologieprogramm des Austria Wirtschaftsservice (AWS) entwickelte Alpha das Produktionsverfahren weiter und baute ein Weltkompetenzzentrum in Hard auf.

Das Innsbrucker Unternehmen Med-El entwickelt und produziert Hörimplantate, vor allem Cochlea-Implantate. Im Rahmen des „Ost-West-Fonds“ des AWS erhielt Med-El eine Finanzierungsgarantie für die neu gegründete Japan-Tochter.

Das Austria Wirtschaftsservice ist die Finanzierungs- und Förderbank des Bundes. Die Bank wurde 2002 gegrün-

det. Sie trat an die Stelle der früheren Finanzierungsgarantiegesellschaft (FGG) und fasste die seinerzeitigen Instrumente für unternehmensbezogene Wirtschaftsförderung wie Bürges-Kredit, ERP-Fonds und I² (Idee und Investment) als One-Stop-Shop in einem Haus zusammen. Das Förderinstrumentarium umfasst Zuschüsse, Haftungen, Kredite und Beratungsleistungen.

Mehr Hilfe für die Kleinen

2007 hat das AWS 931 Mio. Euro an Förderleistung ausgegeben. 2006 waren es noch 1,3 Mrd. Euro. Die Erklärung für den doch beträchtlichen Rückgang an ausgezahlten Leistungen: Teilweise gibt es neue Förderbestimmungen, und einige nationale und EU-weite Förder-

programme sind ausgelaufen. Das AWS will sein Profil als Förderbank für kleine und mittlere Unternehmen schärfen. Der Anteil von Kleinstunternehmen bis zu neun Beschäftigten ist im Hinblick auf Förderzusagen auf 71 Prozent gestiegen. An Leistung erhielten diese Kleinstunternehmen 190 Mio. Euro, also ein Fünftel der Förderungen.

Inhaltlich gibt es mehrere Schwerpunkte. Ein Fokus ist auf Biotechnologie gerichtet. Auch für die Kreativwirtschaft gibt es mehrere Förderprogramme. Darunter ist ein wirtschaftliches Ausbildungsprogramm für Künstler, die Unternehmen gründen wollen.

Im Rahmen des gerade beschlossenen Konjunkturpakets wurden die Mittel, die das AWS zur Verfügung hat, erhöht. me

Zur Person



Peter Takacs ist seit 2002 Geschäftsführer des damals neu gegründeten Austria Wirtschaftsservice (AWS). Er leitete bereits die Vorgängerorganisation FGG.

Foto: Robert Jäger/APA